

# Detektor-Apparate und Dioden-Empfänger der Marke Wisi

Eckhard Otto, Frankfurt

**D**ie Radio-Zentrale Alex. v. Prohaska GmbH, Berlin, hatte in ihrem Katalog 1932/33 gleich nach Geleitwort und Anerkennungsschreiben unter der Rubrik "1. Kristall-Detektor-Empfänger" u.a. ein Wisi-Gerät in drei verschiedenen Ausführungen im Angebot. Im Bastelbuch des Jahres 1962 der Radio-Rim GmbH, München, findet man das gleiche Gerät in einer Ausführung im Angebot "Detektor- und Transistorempfänger" wieder. Dieses eine Modell befand sich also 30 Jahre im Handel! Kennen Sie einen Detektor-Apparat eines deutschen Herstellers mit einer vergleichbaren Marktpräsenz? Ob der 57R, um diesen Typ handelt es sich nämlich, damit auch den Rekord als meistverkauftes Detektorgerät innehat? Nachstehende Beschreibung des 57R und seiner verwandten Typen soll Sie über die Wisi-Geräte informieren.

Das braune, mehr oder weniger "marmorierte" Bakelitgehäuse der 57er Serie (ab etwa 1932) hat die Maße 10x10x5 cm. Die späteren 58er Modelle aus rotem Polystyrol (ab etwa 1953) sind 7,5 x 9,5 x 3,5 cm groß. Alle Modelle sind Primärkreis-Empfänger mit Schaltungen, wie man sie in vielen Empfängern anderer Hersteller antrifft. Pfiffig ist die Einprägung der Schaltsymbole in die Gehäuse anstel-



Bild 1: Altes und derzeitiges Firmensignet

le der sonst meist üblichen Schildchen oder eingepprägten Bezeichnungen. Obwohl die Geräte jeweils nur wenige Ersatzteile enthalten, wurde von Wisi die 57er Serie stets der Bauteile-Entwicklung angepaßt. Wurden z.B. in den ersten Produktionsjahren die Einzelteile mit breitem Schaltband verbunden und z.T. eine große Kreuzwickelspule verwendet, so verwendete man später Schaltdraht und eine kleine Kreuzwickelspule mit Hochfrequenz-Eisenkern. Auch ein - einem Hustenbonbon ähnlicher - Telefonkondensator befindet sich in einer späten 57 R-Ausführung. Alle Geräte sind mit einer Bodenverschlußpappe versehen, die leider nur eingeklemmt wird. Dies war rationell überlegt, trübt aber heute die Freude so manchen Sammlers. Diese Verschlußpappen, die nach öfterem Lösen nicht wieder fest sitzen, fehlen heute an vielen Geräten. Leider haben auch andere deutsche Firmen ihre Detektor-Apparate auf diese Weise vereinfacht, jedoch

nicht für die Ewigkeit verschlossen. Unter dem Großsender Mühlacker entwickelt, sollten die Wisi-Apparate, die gleichzeitig auch immer als hervorragende Sperrkreise angeboten wurden, guten Empfang garantieren. Die Sperrkreisverwendung ist auf den Bodenverschlußpappen der 57er Serie erläutert.

---

### Die 57er Serie (Bakelit-Gehäuse)

---

– Nr. 57

Für Aufsteckdetektoren mit eingebautem Drehkondensator, Spulen jeder Windungszahl aufsteckbar. Preis 2,80 RM (1932, 1936).

– Nr. 57 R (= Rundfunk)

Für Aufsteckdetektoren, Drehkondensatoren und "Rundfunk"-Spule (je nach Baujahr ohne oder mit HF-Eisenkern) eingebaut. Anstelle des Kurzschluß-Steckers durch Aufstecken einer Zusatzspule Langwellenempfang möglich. Preis 3,40 RM (1932 bis 1939), 7,50 DM (1950), 8,50 DM (1952 bis 1962).

1952/53 offerierte Wisi das Erfolgsmodell 57 R auf Wunsch in den Sonderausführungen 57 R-1 für den MW-Bereich, 57 R-2 für Wellenlängen unter 300 m und 57 R-3 für den Langwellenbereich (alle Ausführungen zum gleichen Preis von 8,50 DM).

– Nr. 57 U (= Universal)

Für Aufsteckdetektoren, Drehkondensator sowie Universal-Spule nebst Umschalter von Rundfunk- auf Langwellenbereich sind eingebaut, Verlängerungsspulen können nicht aufge-

steckt werden. Preis 4,20 RM (1932), 4,-- RM (1934 bis 1936).

– Nr. 57 RD (D = Diode)

Germanium-Diode, Drehkondensator und Mittelwellenspule eingebaut, Verlängerungsspule kann aufgesteckt werden. Preis 11,50 DM (1954), 10,-- DM (1960).

---

### Die 58er Modelle (Polystyrol-Gehäuse)

---

– Nr. 58

Für Aufsteckdetektoren, Trolitul-Drehkondensator und Kreuzwickelspule mit HF-Eisenkern eingebaut, für den Mittelwellenbereich. Preis 4,80 DM (1953 bis 1962).

– Nr. 58 D (= Diode)

Germanium-Diode, Drehkondensator und HF-Eisenkernspule eingebaut. Preis 7,80 DM (1954), 6,30 DM (1960, 1961).

Die Artikelbezeichnung (Nr. 57 und Nr. 58 sowie auch für das nachstehend beschriebene Zubehör) entspricht vermutlich einer durchgehenden Nummerierung in den ersten Angebotskatalogen von Wisi. Alle vorgenannten Preise verstehen sich ohne Aufsteckdetektor.

---

### Andere Typen, Zubehör, Export

---

Sicherlich hat es auch vor 1932 schon Wisi-Detektorapparate (vermutlich Holzgehäuse) gegeben. Nachweise wären willkommen. Um 1936 herum wurde auch ein Taschen-Detektorapparat (Nr. 56) mit vierfacher Antennenabstimmung, Erdbuchse und zwei

Kopfhörerbuchsen für Aufsteckdetektoren zum Preis von 1,80 RM angeboten. Der Aufsteckdetektor paßte unter die Verschlusskappe. (Gehäuse vermutlich aus Holz oder Hartpappe). Ob auch die Geräte im Bakelitgehäuse der 57er Serie, bei denen der Firmenname Wisi sowohl im Gehäuse als auch auf der Verschlusskappe fehlt, von demselben Hersteller sind, konnte nicht ermittelt werden.

Wisi bot keine Aufsteckspulen und Kopfhörer, aber einiges Zubehör zu ihren Empfängern an. Die beiden Aufsteckdetektoren (Nr. 50, klassische Form, meist in schwarz oder mahagoni sowie Nr. 64, moderne Form, in schwarz, mahagoni, später auch blau und weiß) dürften genau so bekannt sein wie die Empfänger. Ferner gab es das Wisi-Kristall (Nr. 51) im Tütchen oder die Ersatzfedern (Nr. 50/4) mit Scharnier und Griff, die auch zu anderen handelsüblichen Aufsteckdetektoren paßten. Auch Kurzschlußstecker (Nr. 65 u. Nr. 69) in zwei Ausführungen (berührsicher und blank) sowie zuletzt die gegen Erschütterungen unempfindliche Germanium-Diode (Nr. 50 D) als "Festdetektor" waren im Angebot. Erwähnenswert ist auch, daß Detektor-Apparate und Zubehör exportiert wurden. In einem Wisi-Katalog in französischer Sprache vom

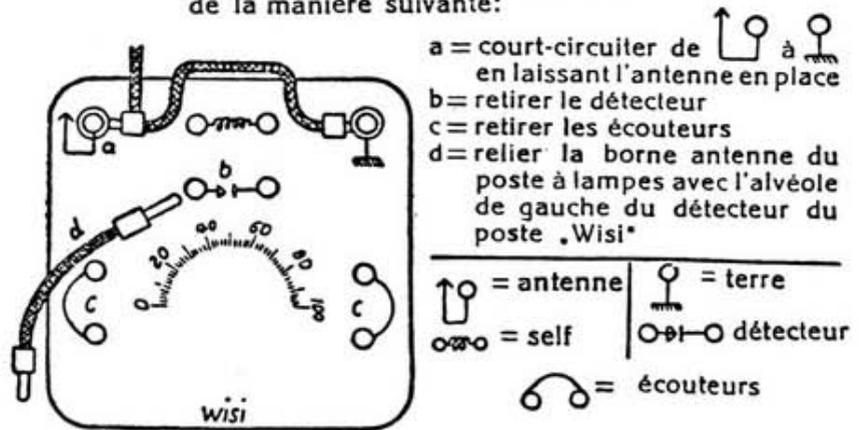
April 1949 werden der Typ 57 R für 4.943,75 Francs sowie die beiden Aufsteckdetektoren Nr. 50 und Nr. 64 für 788,90 bzw. 593,85 Francs angeboten.

### Hersteller der Geräte und des Zubehörs der Marke Wisi

Der Markenname Wisi ist aus den beiden Anfangsbuchstaben des Vor- und Nachnamens des Firmengründers Wilhelm Sihm abgeleitet. Am 11.8.1975 verstarb Wilhelm Sihm im Alter von 78 Jahren in seiner Heimat Niefern (Baden). Nachstehend die Kurzgeschichte des Hauses Wisi (mit freundlicher Genehmigung der Wilhelm Sihm jr. KG., Niefern-Öschelbronn, einer Firmenschrift entnommen):

## Poste à galène „Wisi“ Nr. 57 type „Radio“

Peut être transformé en **sélecteur d'ondes** de la manière suivante:



Pour obtenir un résultat optimum avec le présent poste, nous recommandons vivement l'emploi des détecteurs „Wisi“ No. 50 ou 64, ceux-ci sont équipés avec le cristal „Wisi“ No. 51 sélectionné au plus haut degré. — Comme sélecteur d'ondes l'appareil a donné un résultat complet sous l'antenne de la station de Muhlacker en éliminant complètement ce puissant émetteur.

Importé d'Allemagne

Bild 2: Die Verschlusskappe des 57R in französischer Fassung

### Meilensteine

---

1926: Wilhelm Sihm jr. gründet im Alter von 29 Jahren seine Firma in Niefern. Mit fünf Mitarbeitern stellt er in gemieteten Räumen Detektorempfänger, Bananenstecker und Radioteile her.

1932: Auf dem Gelände des Stammwerks wird die erste eigene Fabrik gebaut. 80 Mitarbeiter fertigen ein um Isolatoren und Blitzschutzautomaten für Langdrahtantennen erweitertes Programm.

1939: Die Antennenfertigung wird aufgenommen. Erste Versuche zur Gemeinschaftsantenne finden statt. Die Zahl der Beschäftigten ist auf 150 angestiegen.

1952: 410 Mitarbeiter fertigen und vertreiben Antennen für UKW-Hör- und Fernsehfunk. Ein vollständiges Gemeinschaftsantennenprogramm liegt vor.

1956: Errichtung eines Werkes in Breisach. Die Zahl der Angestellten und Arbeiter liegt jetzt bei 635.

1959: Programmerweiterung: Relais, Steuer- und Programmschaltgeräte, Hochfrequenzsteckverbindungen. 750 Mitarbeiter in beiden Fertigungsstätten.

1960: Aufnahme der Fertigung im Zweigwerk Oberhausen bei Bruchsal für die nächsten 19 Jahre. In drei Fertigungsbetrieben über 1.000 Mitarbeiter.

1961: UHF-Antennen für den Emp-

fang des Zweiten Deutschen Fernsehens werden in das Produktionsprogramm aufgenommen.

1962: Wisi-France als erste Auslandstochter wird gegründet.

1966: 1.150 Mitarbeiter stellen ein ausgewogenes Spektrum von 1.200 Artikeln her. Ein Drittel der Produktion geht auf die internationalen Märkte.

1969: Ein Werk in Colmar/Frankreich nimmt die Antennenfertigung für den französischen Markt auf. Die schwedische Vertriebstochter in Malmö wird gegründet. Einstieg in die Richtfunkübertragungstechnik.

1976: Gründung der Schweizer Firmentochter Wilhelm Sihm AG in Zürich.

1979: Neue Produkte für das Kabelfernsehen, den Satellitenempfang und die Antennenmeßtechnik werden hergestellt.

1984: Herstellung von Satellitenempfangsanlagen mit umfangreicher Peripherie.

1987: Ausbau des Stammwerkes Niefern. Fertigungsneubau mit 25000 m<sup>2</sup>. Beginn der Lieferung von BK-Komponenten in 450 MHz-Technik.

1989: Erschließung neuer Marktsegmente: ISDN, satellitengestütztes Informationsverteilsystem, angewandte Lichtwellenleitertechnik.

1990: Wisi auf Expansionskurs. Die 200-Millionen-Umsatzgrenze wird

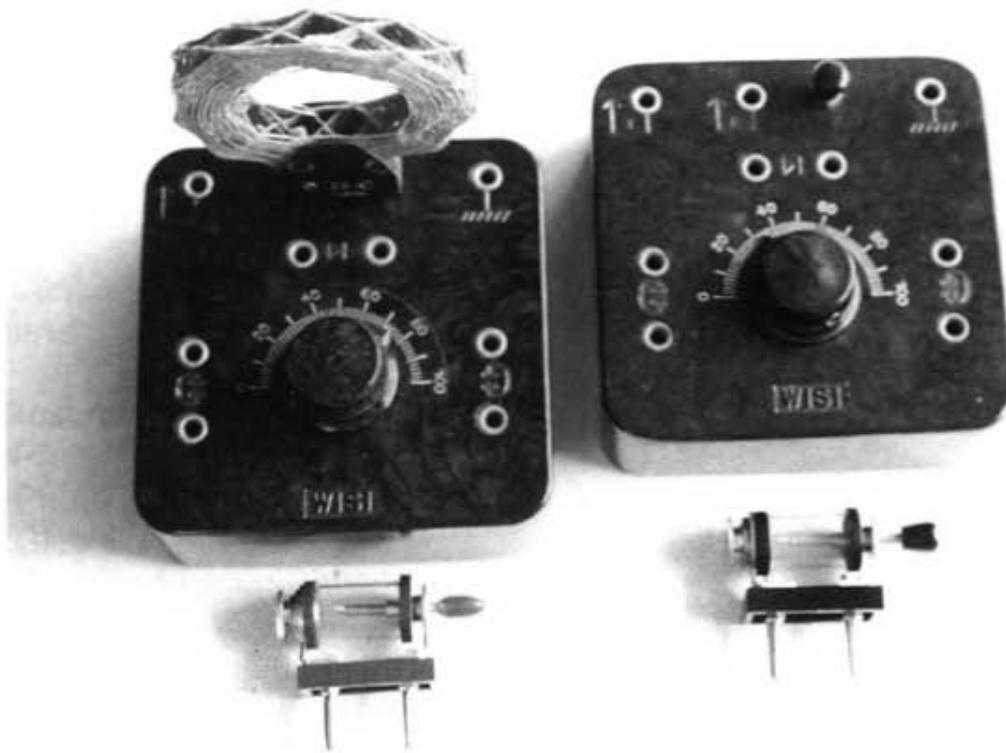


Bild 3: Typ 57 (links), nur mit Aufsteckspulen funktionstüchtig; Typ 57U (rechts), mit dem MW/LW-Schalter.

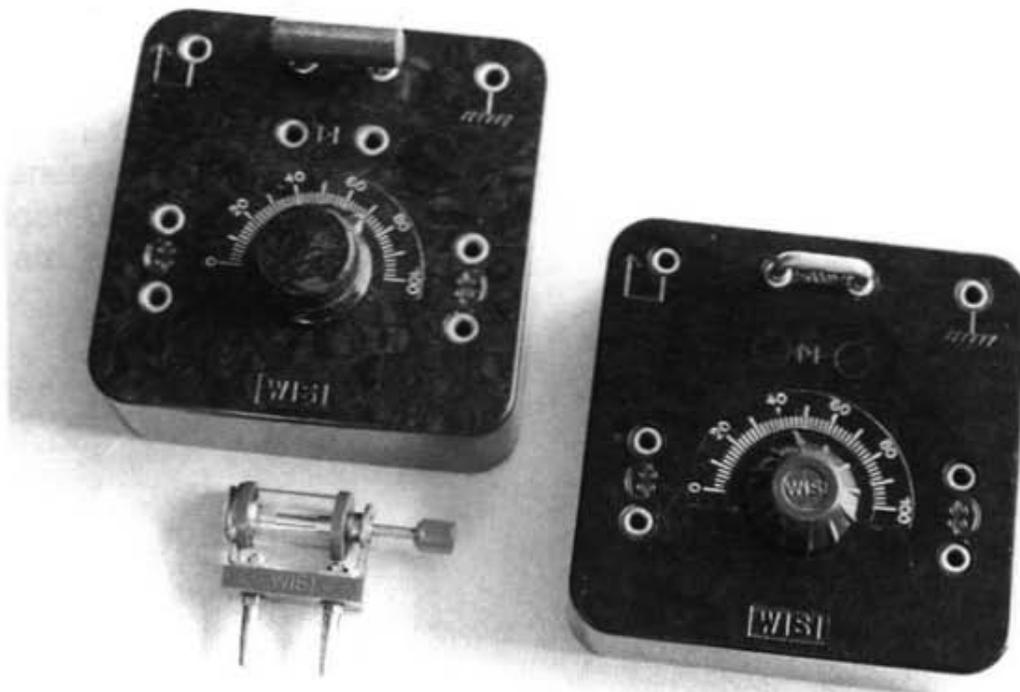


Bild 4: Typ 57R (links), 30 Jahre auf dem Markt; Typ 57RD (rechts), es lebe der Fortschritt: Diode eingebaut.



Bild 5: Typ 58 (links), der "Alte" in neuen Gehäuse; Typ 58 D (rechts), der Diodenempfänger als letztes Modell.

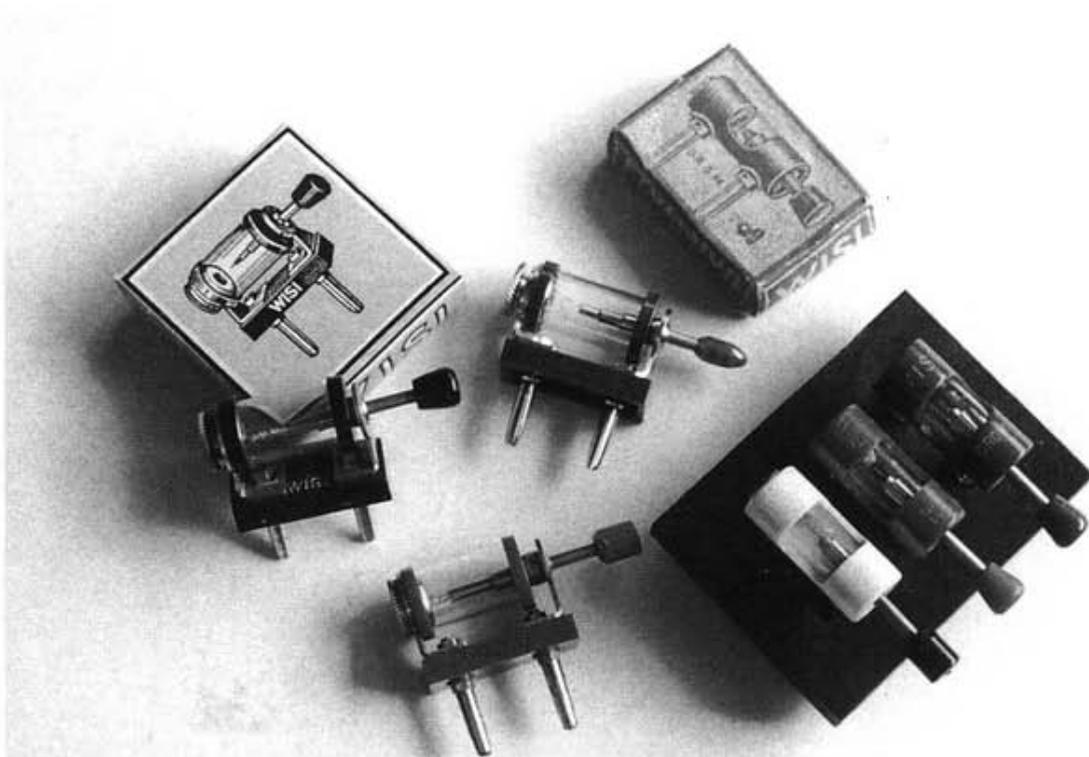


Bild 6: Wisi-Aufsteckdetektoren 3 x klassisch (Typ Nr. 50, links) und 3 x modern (Typ Nr. 64, rechts).

## Schwere Zeiten und das erste Rundfunkgerät

Michael Roggisch, München

**A**m 1. November 1923, also direkt nach der Eröffnung des Deutschen Rundfunks im Voxhaus in Berlin galoppierte die Inflation.

z.B. kostete:

- 1 Pfund Brot 3 Milliarden
- 1 Pfund Fleisch 36 Milliarden
- 1 Glas Bier 4 Milliarden

Am 15. November 1923 kosteten:

- 1 Pfund Brot 30 Milliarden
- 1 Pfund Fleisch 900 Milliarden
- 1 Glas Bier 52 Milliarden

Am 1. Dezember 1923 kosteten in Papiermark:

- 1 Pfund Brot 260 Milliarden
  - 1 Pfund Fleisch 3,2 Billionen
- (1 Goldmark = 1 Billion)

Die Frage ergibt sich: Was kostete der Siemens D-Zug = Rfv 1+ Rfe 1 + Rfv 2 + R.s.m. 3 oder vergleichsweise Telefunken oder AEG-D-Zug. Wer hat zuverlässige Unterlagen oder Rechnungen über diese oder auch andere Geräte aus der vorgenannten Zeit.

Täglich, sogar stündlich schritt die permanente Geldentwertung fort. Es bleibt noch die Frage: Wer konnte sich diese Geräte überhaupt leisten? So viele Bankdirektoren oder gutverdienende Menschen gab es zu dieser Zeit doch wohl nicht. Der erste Weltkrieg hat so ziemlich alle arm gemacht. Man bedenke, wieviele Geräte aus den Jahren 1923 und 1924 heute in Sammlerhand sind. Wieviele sind Opfer des Krieges geworden etc.

Ich bitte um zahlreiche Zuschriften, Kopien von Rechnungen und auch Kopien von Preislisten.

*Michael Roggisch*, Neidensteinerstraße 7a, 8000 München 60. Tel.: 089/870688

Quellen:

Die schweren Leidenswege des Deutschen Volkes - 3 Gedenkmedaillenprägungen.

*Fortsetzung von S. 296*

überschritten. Weitere 2800 m<sup>2</sup> Nutzfläche im Stammwerk ihrer Bestimmung übergeben. Gründung eines Tochterunternehmens in Spanien.

1991: Hybrides CATV-System mit Lichtwellenleiter- und Koaxialkabelanteilen entsteht.

Quellen:

Kataloge und Prospekte von Wisi, Basteljahrbücher der Radio-Rim GmbH (versch. Jahrgänge). Herzlichen Dank Herrn Dipl.-Ing. K. Jungk, Leiter Öffentlichkeitsarbeit Wisi, für die Unterstützung sowie Herrn Hans Seefried für die Jahrbuchhinweise.